

**Joseph Eybler**

# **Non in multitudine**

Graduale, HV 56

Klavierauszug / Vocal score



**Joseph Eybler (1765-1846)**

# **Non in multitudine**

Graduale, HV 56

Klavierauszug / Vocal score

Herausgegeben von: / Edited by:  
Reinhold Kainhofer

Edition Kainhofer, Vienna, 2009  
EK-1056-2

# Inhaltsverzeichnis

Zu diesem Werk liegt folgendes Aufführungsmaterial vor:  
Partitur (EK-1056-1), Klavierauszug (EK-1056-2);  
Chorstimmen (EK-1056-10), Sopran (EK-1056-11), Alto (EK-1056-12), Tenor (EK-1056-13), Bass (EK-1056-14);  
Orchestermaterial (EK-1056-25), Organo (EK-1056-20), Violino I (EK-1056-30), Violino II (EK-1056-31), Viola (EK-1056-32), Violoncello / Contrabbasso (EK-1056-33), Oboe I (EK-1056-42), Oboe II (EK-1056-43), Clarinetto I (EK-1056-44), Clarinetto II (EK-1056-45), Fagotto I (EK-1056-46), Fagotto II (EK-1056-47).

## Hauptquellen der Ausgabe / Main sources of this Edition

- Autographe Partitur, Archiv des Schottenstifts, Wien, Signatur: TODO.
- Handschriftlicher Stimmensatz des ehemaligen k.k. Hofmusikkapellen-Archivs, Musiksammlung der Österr. Nationalbibliothek, Wien, Signatur: HK.2505 Mus, 1824.
- Graduale №6 („Non in multitudine est virtus tua Domine“), Originalausgabe, Tobias Haslinger, Wien, 1831. Partitur (T.H.5560) und Stimmensatz (T.H.5563).

# Vorwort / Preface

TODO TODO

Text des „Non in multitudine“ (Graduale, HV 56)

GradualeNonInMultitudine

TODO

TODO

TODO

## Joseph Eybler (1765-1846)

Joseph Eybler, ein später Vertreter der Wiener Klassik, wurde am 8. Februar 1765 in Schwechat bei Wien als fünftes von sechs Kindern des dortigen Chorleiters und Schullehrers geboren. Von seinem Vater, einem Jugendfreund Michael Haydns, erhielt er auch früh seinen ersten Musikunterricht, sodass er im Alter von 6 Jahren bei einem Klavierkonzert den Hofbeamten Joseph Seitz derart beeindruckte, dass dieser ihm einen Platz im Wiener Stadtseminar von St. Stephan verschaffte. In diesem Seminar, wo auch Albrechtsberger und Joseph und Michael Haydn ihre Ausbildung erhielten, wurde er in Gesang, Instrumentenspiel und Generalbass unterrichtet. Außerdem erhielt er 1777-79 Kompositionsunterricht von Georg Albrechtsberger.

Nach der Schließung des Seminars unter Joseph II. im Jahr 1782 begann Eybler das Studium der Rechtswissenschaften, musste dieses aber, nachdem ein Brand das Hab und Gut seines Vaters vernichtet hatte, bald wieder aufgeben und seinen Lebensunterhalt als Musiker verdienen. Unterstützung erhielt er unter anderem von seinem entfernten Verwandten Joseph Haydn, mit dem ihm auch eine Freundschaft verband und der seine Kompositionen zur Veröffentlichung empfahl. Mit Mozart entwickelte sich ebenso eine enge Freundschaft<sup>1</sup>, der ihm sogar die Chorproben und Solisten-Einstudierung der Oper „Cosi fan tutte“ anvertraute. Die schlechten Erfahrungen dabei überzeugten Eybler allerdings, sich nach seiner einzigen Oper „Das Zauberschwert“ (1790) von der Oper abzuwenden und ganz der Kirchen- und Kammermusik zu widmen. Nach dem frühen Tod Mozarts erhielt Eybler von dessen Witwe Constanze den Auftrag, das Requiem fertigzustellen, wozu sich Eybler letztendlich aber nicht in der Lage sah.

Ab 1792 war Eybler Nachfolger Albrechtsbergers als Chordirektor bei den Carmeliten, 1794-1824 auch im Schottenstift.

Durch einige Hauskonzerte vor der Kaiserfamilie gewann Eybler die Gunst von Kaiserin Maria Theresia, der 2. Gattin von Kaiser Franz, sodass er 1801 oder 1802 zum „kaiserlichen Lehrer der Tonkunst“ ernannt wurde und die Erzherzoge und -innen zu unterrichten hatte. 1803 komponierte er im Auftrag der Kaiserin sein doppelchöriges Requiem in c-Moll. 1804 folgte die Ernennung zum Vize-Hofkapellmeister unter A. Salieri, allerdings „ohn Gehalt“ (erst 1806 mit Gehalt). Ebenfalls 1806 heiratete Eybler die Kammerdienerin der Kaiserin, Theresia Müller, mit der er eine Tochter und einen Sohn zeugte, von denen jedoch die Tochter in Alter von zwei Jahren starb.

### Quellen:

- [Herr76] H. Herrmann: Thematisches Verzeichnis der Werke Joseph Eyblers, Musikverlag Emil Katznbichler, München-Salzburg, 1976.
- [Öls34] F. Ölsinger: Die kirchenmusikalischen Werke Joseph Eyblers, Dissertation, Wien 1932.
- [AMZ] Rochlitz: Nachschrift zur Recension von Eyblers Requiem, Allgemeine Musikalische Zeitung, 24.5.1826, №21.
- [MGG] B. Boissits, R. Haas: Eybler, Joseph Leopold Edler von, in: MGG, Personenteil 6, 602–605, Bärenreiter, Kassel, Basel, London, New York, Prag, 2001
- [Grove] E. Badura-Skoda, H. Herrmann-Schneider: Eybler, Joseph [Josef] Leopold, in: The New Grove, 480–481

Als Salieri 1823 schwer erkrankte, übernahm Eybler die Leitung der Hofmusik, nach der Pensionierung Salierris wurde er am 6. Juni 1824 offiziell zum ersten Hofkapellmeister ernannt und leitete damit die aus etwa 50 Orchestermusiker und Chorsänger bestehende Hofmusik-kapelle.

Während eines Mozart-Requiems erlitt Eybler im Februar 1833 einen Schlaganfall, von dem er sich zwar bald wieder erholte, aufgrund dessen er sich aber von der Hofmusik immer weiter zurückziehen musste. Die schon länger beantragte Erhebung Eyblers in den Adelsstand („Edler von“) fand schließlich 1835 statt. Kurz darauf wurde auch das Komponieren für Eybler zu mühsam.

Am 24. Juli 1846 starb Eybler schließlich „an Altersschwäche“ im Schottenhof in Wien und wurde wie auch schon Schubert und Beethoven in Außer-Währing beerdigt, später jedoch nach Schwechat überführt.

Eyblers musikalischer Stil, der auch von gründlicher Satzkenntnis zeugt, ist vor allem von höfischer Tradition und Anlehnung an die alten Meister wie Mozart oder die beiden Haydn-Brüder geprägt. Die Vokalstimmen sind relativ leicht gesetzt, die Orchesterstimmen jedoch oft technisch anspruchsvoll, wobei alle Instrumente gleichberechtigt sind. In der Kammermusik tritt auch die Bratsche (Eybler spielte neben Orgel und Klavier auch sehr gut Bratsche und Waldhorn) konzertant besonders in Erscheinung.

Der Traditionalismus Eybler zeigt sich auch in der Ablehnung von Schuberts As-Dur Messe, da diese nicht in dem Stil sei, „den der Kaiser liebe“. Ebenso wurde Schuberts Bewerbung als Vize-Hofkapellmeister abgelehnt.

Eyblers Schaffen und Talent wurde bereits zu Lebzeiten hoch gewürdigt, was sich nicht zuletzt in zahlreichen überaus positiven Empfehlungen, unter anderem von Haydn, Mozart und Albrechtsberger niederschlägt.<sup>2</sup> Dennoch scheint Eybler bescheiden geblieben zu sein, wie u.a. ein Brief an Rochlitz zeigt<sup>3</sup>. In diesem Brief hebt Eybler allerdings auch seine beiden heute unbekannten Oratorien „Die Hirten bey der Krippe zu Bethlehem“ (1794) und „Die vier letzten Dinge“ (1810; Libretto ursprünglich für J. Haydn) besonders hervor.

Trotz der großen Bekanntheit Eyblers geriet er mit der Zeit immer mehr in Vergessenheit und seine Werke werden heute praktisch nicht mehr verlegt und nur ein paar wenige der wunderschönen Proprien, Messen und Kammermusikwerke sind regelmäßig zu hören — ein Umstand, den die vorliegende Ausgabe tunlichst zu ändern versucht.

<sup>1</sup>„Wie viele Werke der würdigsten Meister [...] sind wir in größter Aufmerksamkeit mit einander durchgegangen, und haben daran uns belehrt und erfreut!“[?]

<sup>2</sup>Albrechtsberger schreibt über Eybler sogar, „daß er nach Mozart in der Musik jetzt das größte Genie sey, welches Wien besitzt.“

<sup>3</sup>„über meine Kompositionen nähere Nachricht zu geben, [...]“ gehe „gegen meine Natur und Gewohnheit [...]“ [?]

# Non in multitudine

Graduale, HV 56

Joseph Eybler (1765-1846)

**Andante** *mf*

Soprano  
Non in mul-ti - tu - di-ne, non in mul-ti - tu - di-ne est vir - tus

Alto  
Non in mul-ti - tu - di-ne, non in mul-ti - tu - di-ne est vir - tus

Tenore  
Non in mul-ti - tu - di-ne, non in mul-ti - tu - di-ne est vir - tus

Basso  
Non in mul-ti - tu - di-ne, non in mul-ti - tu - di-ne est vir - tus

*f*

S.  
tu - a Do - mi - ne non in mul-ti - tu - di-ne, non in mul-ti - tu - di-ne non est in mul-ti -

A.  
tu - a Do - mi - ne non in mul-ti - tu - di-ne, non in mul-ti - tu - di-ne non est in mul-ti -

T.  
tu - a Do - mi - ne non in mul-ti - tu - di-ne, non in mul-ti - tu - di-ne non est in mul-ti -

B.  
tu - a Do - mi - ne non in mul-ti - tu - di-ne, non in mul-ti - tu - di-ne non est in mul-ti -

*f*

S.  
tu - di-ne vir - tus vir-tus tu - a Do - mi - ne.

A.  
tu - di-ne vir - tus vir-tus tu - a Do - mi - ne.

T.  
tu - di-ne vir - tus vir-tus tu - a Do - mi - ne. Nec su-per-bi ab i - ni - ti-o placu-e-runt ti -

B.  
tu - di-ne vir - tus vir-tus tu - a Do - mi - ne.

*f*

S.  
Nec su - per-bi ab i - ni - ti-o placu-e-runt ti -

T.  
bi, nec su - per - bi ti - bi pla-cu - e - runt ab i - ni - ti-o

B.  
Nec su - per-bi ab i - ni - ti-o placu-e-runt ti - bi, nec su - per - bi ti - bi pla-cu - e -

2

S. bi nec su - per - bi ti - bi pla - cu - e - runt nec su - per - bi ab i - ni - ti - o

A. *f* Nec su - per - bi ab i - ni - ti - o pla - cu - e - runt ti - bi nec su - per - bi ab i -

T. *f* nec su - per - bi ab i -

B. runt ab i - ni - ti - o nec su - per - bi ab i -

25

S. nec su - per - bi ab i - ni - ti - o ti - bi ti - bi pla - cu - e - runt:

A. ni - ti - o nec su - per - bi ab i - ni - ti - o ti - bi pla - cu - e - runt:

T. ni - ti - o nec su - per - bi ab i - ni - ti - o ti - bi pla - cu - e - runt:

B. ni - ti - o nec su - per - bi ab i - ni - ti - o ti - bi pla - cu - e - runt:

*p* *cresc.* *pp*

S. sed hu - mi - li - um et man - sue - to - rum sem - per pla - cu - it ti - bi de - pre - ca - ti - o hu -

A. *p* *cresc.* *pp*

T. *p* *cresc.* *pp*

B. *p* *cresc.* *pp*

sed hu - mi - li - um et man - sue - to - rum sem - per pla - cu - it ti - bi de - pre - ca - ti - o hu -

30

S. *f* mi - li - um et man - sue - to - rum sem - per sem - per ti - bi pla - cu - it

A. *f* mi - li - um et man - sue - to - rum sem - per sem - per ti - bi pla - cu - it

T. *f* mi - li - um et man - sue - to - rum sem - per sem - per ti - bi pla - cu - it

B. *pp* *f* mi - li - um et man - sue - to - rum sem - per sem - per ti - bi pla - cu - it

S. *p* de - pre - ca - ti - o hu - mi - li - um <sup>35</sup> *f* Non est in mul - ti - tu - di - ne vir - tus

A. *p* de - pre - ca - ti - o hu - mi - li - um *f* Non est in mul - ti - tu - di - ne vir - tus

T. *p* de - pre - ca - ti - o hu - mi - li - um *f* Non est in mul - ti - tu - di - ne vir - tus

B. *p* de - pre - ca - ti - o hu - mi - li - um *f* Non est in mul - ti - tu - di - ne vir - tus tu - a

S. *ff* tu - a Do - mi - ne vir - tus tu - a <sup>40</sup> *ff* nec su - per - bi pla - cu - e - runt ti - bi

A. *ff* tu - a Do - mi - ne vir - tus tu - a *ff* nec su - per - bi pla - cu - e - runt ti - bi

T. *ff* tu - a Do - mi - ne vir - tus tu - a *ff* nec su - per - bi pla - cu - e - runt ti - bi

B. *ff* Do - mi - ne Do - mi - ne vir - tus tu - a *ff* nec su - per - bi pla - cu - e - runt ti - bi

S. *p* sed hu - mi - li - um et man - sue - to - rum *pp* de - pre - ca - ti - o ti - bi sem - <sup>45</sup>

A. *p* sed hu - mi - li - um et man - sue - to - rum *pp* de - pre - ca - ti - o ti - bi sem -

T. *p* sed hu - mi - li - um et man - sue - to - rum *pp* de - pre - ca - ti - o ti - bi sem -

B. *p* sed hu - mi - li - um et man - sue - to - rum *pp* de - pre - ca - ti - o ti - bi sem -

S. *f* per ti - bi pla - cu - it *ff* sem - per sem - per.

A. *f* per ti - bi pla - cu - it *ff* sem - per sem - per.

T. *f* per ti - bi pla - cu - it *ff* sem - per sem - per.

B. *f* per ti - bi pla - cu - it *ff* sem - per sem - per.



# Quellen und Lesarten

## Quellen:

- [A] Autographe Partitur, im Besitz des Musikarchiv des Schottenstiftes, Wien. Signatur: TODO TODO
- [B] Originalausgabe (Stimmen), ORT, VERLAG, BESCHREIBUNG, erschienen TODO. Titel:

*TITEL*  
*ETC.*

Benutzte Exemplare: Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung, Signatur: TODO

## DISKUSSION DER QUELLEN

### Allgemeine Bemerkungen

1. TODO

### Einzelbemerkungen

### GradualeNonInMultitudine

TODO





